

UNIVERSITÄTSZEITUNG

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG



DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT

6. JAHRGANG, NR. 46

LEIPZIG, 15. NOVEMBER 1962

PREIS 15 PF

Gesellschaftliche Wirklichkeit exakter erforschen Seite 6

Berkholzer geben Startschuß

Chemiestudenten schließen sich dem Massenwettbewerb an

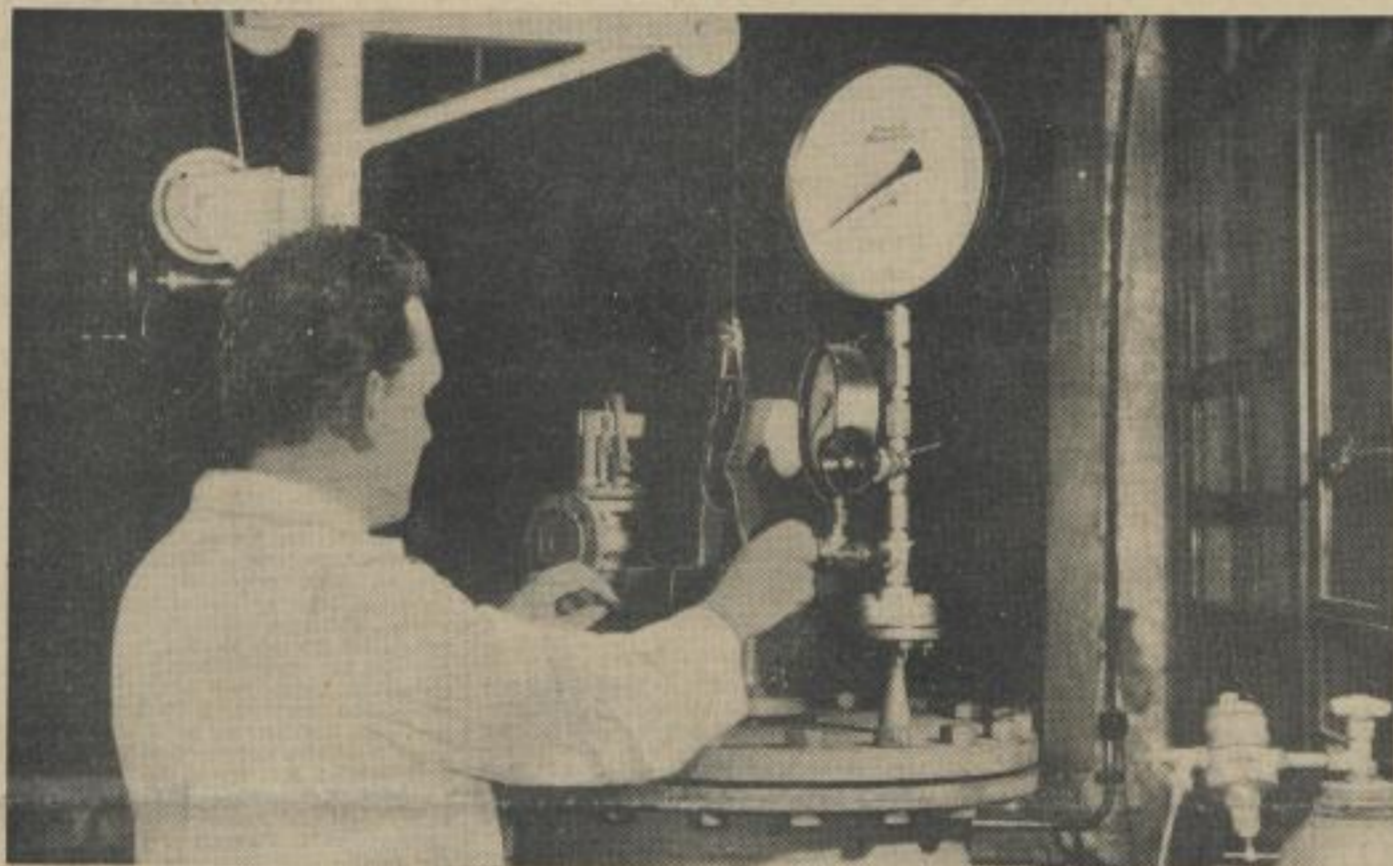
Dem Aufruf der Mineralogen folgend schließen sich immer mehr Wissenschaftler der Karl-Marx-Universität dem Massenwettbewerb zu Ehren des VI. Parteitag an. Der Grundgedanke ist in jedem Fall, wie können wir dazu beitragen, den wissenschaftlich-technischen Höchststand auf bestimmten Gebieten zu erringen und damit unsere Republik stärken. Ein Beispiel dafür ist der Aufruf der Wirtschaftswissenschaftler, die sich die Aufgabe stellen, durch exakte Untersuchungen von Problemen des Einsatzes und der Ausnutzung der neuen Technik in Industriebetrieben mitzuwirken, daß die ökonomischen Gesetze des Sozialismus vollständiger und damit konsequenter durchgesetzt werden.

Unter den Studenten beginnt sich eine ähnliche Bewegung zu entwickeln. Am vergangenen Dienstag berieten die Chemiker der Gruppe III/3, die sich im Ernsteinsatz als Berkholzer einen Namen machten, über ihre Teilnahme am Massenwettbewerb. Die wichtigsten Gedanken dieser Beratung sind:

● Jeder Student bemüht sich um eine Verbesserung der Studienergebnisse. Den wissenschaftlichen Höchststand erreichen, heißt für uns im dritten Studienjahr Aneignung eines Maximums an Wissen auf dem Gebiet des Marxismus-Leninismus und in der organischen Chemie, Verbesserung der Kenntnisse in Russisch und Mathematik.

● Um unsere politischen Kenntnisse zu vertiefen, werden wir die Materialien zur Vorbereitung des VI. Parteitages gründlich studieren. Jede Studiengruppe wird wöchentlich ein Problem gemeinsam durcharbeiten.

● Die Verbindung mit der sozialistischen Praxis soll durch Kontakte mit dem Kombinat Böhlen verbessert werden. Hauptaufgabe dieses Studienjahres ist es, uns solche Kenntnisse anzueignen, die eine gute Grundlage für die Lösung praktischer Aufgaben im Studentensommer und im folgenden Studienjahr bilden.



Vertragsforschung für die chemische Großindustrie macht einen entscheidenden Anteil der wissenschaftlichen Arbeiten in der thermodynamischen Abteilung des Physikalisch-Chemischen Instituts aus. Einer der Mitarbeiter, Dipl.-Chem. Hestel, entwickelte z. B. im Rahmen seiner Dissertation eine Anlage zur Überdruck-Gleichgewichtsdistillation azetropbildender Flüssigkeitsgemische. Darin werden Untersuchungen im Auftrage des VEB Chemische Werke Buna durchgeführt.

Außenpolitik des Friedens

Prominenter sowjetischer Gast sprach vor 400 Studenten und jungen Wissenschaftlern

Das war ein großes politisches Ereignis an der Universität: Anlässlich des 45. Jahrestages der Oktoberrevolution hatte die UPL ein Forum über die Außenpolitik der Sowjetunion organisiert und dazu den Genossen N. W. Schischlin, Lektor beim ZK der KPdSU, gewonnen.

In einem einführenden Vortrag ging er davon aus, daß vor zwei Jahren ein Wechsel in der Führung der USA erfolgte und damit auch neue Grenzen in der amerikanischen Außenpolitik gesteckt wurden. Die USA haben jetzt die ökonomische Integration des Westens unter Vorherrschaft der USA-Monopole auf ihre Fahnen geschrieben. Kennedy will einen Krieg „besonderer Art“ gegen das sozialistische Lager führen. Das Drücken auf ökonomischem Gebiet, daraus resultieren auch die imperialistischen Bemühungen, die jungen Nationalstaaten ökonomisch zu binden und zu beherrschen. In diesem Zusammenhang müsse man auch die Blockade gegen Kuba sehen. „Die Blockade Kubas ist aber kein Erfolgssymbol der USA, sondern ein Zeichen der Schwäche dieser Position der USA“, schätzte Genosse Schischlin ein.

Der sowjetische Parteipropagandist wies überzeugend nach, daß die Weltpolitik durch das Wachsen der Kräfte das sozia-

listischen Lagers, insbesondere durch die Erfolge in ökonomischer Hinsicht, und den Druck der für den Frieden kämpfenden Volksmassen bestimmt wird. In diesem Zusammenhang komme den jüngsten Vereinbarungen zu einer noch engeren Zusammenarbeit im Rat für Gegenseitige Wirtschaftshilfe große Bedeutung zu. Der Kampf der sozialistischen Länder werde auch den jungen Nationalstaaten helfen, den richtigen Weg zu finden.

Ausführlich analysierte Genosse Schischlin die Ergebnisse der politischen Entwicklung unabhängig der Kuba-Krise. „Die Tatsache, daß es gelungen ist, Kennedy die Erklärung aus den Zähnen zu reißen, daß die USA die Souveränität Kubas achten werden, ist ein großer Erfolg der friedlichen Außenpolitik der Sowjetunion“, sagte er.

Unter den vielen Fragen, die der prominente sowjetische Gast beantwortete, war auch eine nach dem Abschluß eines Friedensvertrages mit Deutschland. „Der Friedensvertrag mit Deutschland wird unbedingt abgeschlossen werden“, sagte Genosse Schischlin, und er unterstrich die Überzeugung, daß alle strittigen internationalen Fragen durch die Stärke des sozialistischen Lagers auf dem Wege der Vernunft und friedlicher Verhandlungen geklärt werden können.

Grüße nach Moskau

In Großtelegrammen an das Zentralkomitee der KPdSU und den Ministerrat der Sowjetunion entbot der Rektor, die Universitätsparaleitung und die Leitungen der Massenorganisationen im Namen von über 24 000 Professoren, Studenten, Arbeitern und Angestellten der Karl-Marx-Universität den Völkern der Sowjetunion und ihrer Kommunistischen Partei aus Anlaß des 45. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution brüderliche Kampfgrüße. In dem Telegramm heißt es unter anderem:

„Es ist der Karl-Marx-Universität ein aufrichtiges Bedürfnis, den Werktätigen der Sowjetunion herzlich zu danken für die unentgeltliche Hilfe und Unterstützung, die sie der Deutschen Demokratischen Republik beim Aufbau des Sozialismus gewähren ...“

Gegenwärtig verstärkt sich an der Karl-Marx-Universität die Bewegung zur Erlernung der russischen Sprache, um die Ergebnisse und Erfahrungen der sowjetischen Wissenschaft und Kultur für die siegreiche Vervollendung des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik noch besser auswerten zu können.

In Vorbereitung des VI. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands beteiligen sich die Angehörigen der Karl-Marx-Universität auf dem Gebiet der Lehre, Forschung und Erziehung am sozialistischen Wettbewerb zur ökonomischen Stärkung der Deutschen Demokratischen Republik und zur Erreichung und Mitbestimmung des wissenschaftlich-technischen Höchststandes.“

Zuerst die „Sender“ prüfen
Von Horst Schöffner,
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

Die Vorbereitung der Partei und der gesamten Bevölkerung der DDR auf den VI. Parteitag findet ihren Niederschlag in der Teilnahme aller Werktätigen am sozialistischen Wettbewerb mit dem Ziel, durch sozialistische Gemeinschaftsarbeit den wissenschaftlich-technischen Höchststand zu erreichen und zu bestimmen. Die Qualität der Arbeit jeder Parteileitung und jedes einzelnen Genossen an der Universität muß jetzt danach gemessen werden, wie das einzelne Institut, die Abteilung, wie überhaupt jedes Kollektiv an der patriotischen Massenbewegung teilnimmt und wie die Genossen selbst vorangehen.

Für die Parteileitung an der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät heißt das konkret, die Initiative, die vom Institut für Mineralogie und Petrographie ausging, aufzugreifen und in allen Bereichen der Fakultät zu verbreiten.

Wir sehen unsere vorrangigste Aufgabe darin, unsere gesamte wissenschaftliche Tätigkeit eng mit der Entwicklung der führenden Industriezweige unserer nationalen Wirtschaft zu verbinden.

(Aus dem Aufruf des Instituts für Mineralogie und Petrographie.)

Das Neue, das sich jetzt besonders im Zusammenhang mit der Diskussion der Pläne für 1963 vielerorts zeigt, ist die bewusste Ausrichtung des wissenschaftlichen Profils einzelner Institute auf die Schwerpunkte beim Aufbau der nationalen Wirtschaft der DDR. Es geht nicht darum, die Grundlagenforschung einzuschränken und sich in der Lösung aktueller Aufgaben zu erschöpfen. Im Gegenteil, gerade die Grundlagenforschung bedarf an den Universitäten einer zielgerichteten Förderung.

Der Gedanke im Aufruf der Mineralogen, Grundlagen- und angewandte Forschung auf das engste zu verbinden, hat sich auch in anderen Bereichen der Fakultät bereits durchgesetzt. Als Beispiel soll hier der Planentwurf der Abteilung Trink-, Brauch-, Abwasserbiologie am Zoologischen Institut dienen. Seit einiger Zeit wird hier die gesamte Forschungsarbeit auf einen volkswirtschaftlichen Schwerpunkt ausgerichtet, auf Probleme der Überwachung bestehender und der Vorprojektion neuer Trinkwasserversorger im Bezirk Karl-Marx-Stadt. Innerhalb dieses Rahmenthemas bilden Grundlagenforschung und unmittelbar in der Praxis wirksame Forschungsarbeiten eine Einheit.

Die Weiterentwicklung der gesellschaftlichen Produktivkräfte erfordert die Erreichung des wissenschaftlich-technischen Höchststandes. Wir wollen beitragen, daß auch unser Wissenschaftler mehr und mehr zur unmittelbaren Produktivkraft wird.

(Aus dem Aufruf des Instituts für Mineralogie und Petrographie.)

Die Erreichung des wissenschaftlich-technischen Höchststandes setzt voraus, daß er bekannt ist. Darum messen wir den Verpflichtungen der Mineralogen, den Betrieben und VVB ganze Dokumentationen zur Verfügung zu stellen, außerordentlich große Bedeutung bei.

Man könnte einwenden, daß es fast überall in den wichtigsten Industriebetrieben Abteilungen gibt, die sich mit Fragen von Forschung und Entwicklung und mit dem Weltniveau auf ihrem Gebiet beschäftigen. Tatsache ist jedoch, daß es noch viel aufzuholen gibt, wenn wir überall am derzeitigen Weltbestand messen wollen. Prof. Dr. Dr. h. c. Leibnitz kennzeichnet das Problem besonders treffend, wenn er sinngemäß ausführt: Es kommt jetzt darauf an, die Empfänger, d. h. die verantwortlichen Gremien in der Industrie, in Ordnung zu bringen, das hat aber zur Voraussetzung, daß die Sender, d. h. die wissenschaftlichen Institute, auf ihre Funktionstüchtigkeit überprüft werden.

Wie Wissenschaftler der Universität gemeinsam mit den Praktikern um das Weltniveau kämpfen, zeigt das Beispiel der sozialistischen Arbeitsgemeinschaft „Optimaler Spinnstuhl“ aus dem VEB Kunstseidenwerk „Wilhelm Pieck“ in Schwarza. Durch die zielstrebige Zusammenarbeit der Angehörigen des Kombines mit Wissenschaftlern des Geophysikalischen Instituts war es möglich, in relativ kurzer Frist einen Schacht für das Spinnen von Monofil-DEDERON-Seide zu entwickeln, der sich nicht nur dem bis dahin benutzten westdeutschen Schacht weit überlegen zeigt, sondern der im Versuch eine Seidenqualität ergab, die unmittelbaren Anschluß an das gegen-

(Fortsetzung auf Seite 3)

Probleme gemeinsam lösen

Abkommen über Zusammenarbeit gesellschaftswissenschaftlicher Fachrichtungen

Ein Arbeitsabkommen über die zukünftige Zusammenarbeit zwischen dem Institut für Marxismus-Leninismus und dem Institut für Politische Ökonomie der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, dem Institut für Philosophie und der Fachrichtung Geschichte der Philosophischen Fakultät wurde am vergangenen Montag unterzeichnet.

Dieses bedeutsame Dokument, so führte

der Rektor, Prof. Dr. Dr. h. c. Georg Mayer, aus, ist ein weiterer Schritt zur sozialistischen Umgestaltung unseres Hochschulwesens mit dem Ziel, unserer Tätigkeit einen nicht nur höheren ökonomischen, sondern auch höheren wissenschaftlichen Wirkungsgrad zu verleihen.

Das Arbeitsabkommen enthält wertvolle Gedanken und eine Fülle von Anregungen auf dem Gebiet der Forschung und Lehre und hat vor allem die Bildung sozialistischer Arbeitsgemeinschaften zum Ziel, die auf dem Weg der Komplexforschung gemeinsam interessierende Probleme lösen. Ein weiterer Gesichtspunkt ist die stärkere gegenseitige Beeinflussung der Partnerinstitute bei der Ausbildung ihres wissenschaftlichen Nachwuchses. Es ist eine Tatsache, daß die Wissenschaft des Marxismus-Leninismus die Einheit aller im Abkommen zusammengelassen Wissenschaften ist. In der Vergangenheit gab es auch bereits Zusammenarbeit zwischen den entsprechenden Instituten, aber sie war zufälliger Natur, und ein großer Teil der Forschungsarbeit lief parallel nebeneinander. Das Abkommen ist geeignet, diesen Zustand zu beenden und fruchtbare Kontakte auf der Grundlage gemeinsamer Aufgaben herzustellen.

In seinem Schlußwort hob Protektor Prof. Dr. Mosler hervor, daß in der Vergangenheit die beiden großen Aufgaben, Forschung und Lehre, nicht immer nach den optimalen Möglichkeiten gelöst wurden, weil es nicht gelang, die Kräfte zu vereinen. Das Arbeitsabkommen, das als ein wichtiger Teil des Planvorschlages der Karl-Marx-Universität für 1963 zu betrachten ist, entspricht der Forderung der letzten Plenartagung des Zentralkomitees nach einer verstärkten Entwicklung der Gemeinschaftsarbeit. Es ist innerhalb der Gesellschaftswissenschaften ein erster und sehr wesentlicher Schritt dazu.

Vertrag mit Olomouc

Der Rektor der Karl-Marx-Universität, Prof. Dr. Dr. h. c. Georg Mayer, und der Protektor der Palacky-Universität Olomouc, Prof. Dr. Josef Metelka, unterzeichneten am vergangenen Sonntag ein Rahmenvertrag über die künftige Zusammenarbeit zwischen beiden Bildungsinstituten. Der Vertrag sieht neben einer Erweiterung des Austausches von Wissenschaftlern zu Gastvorlesungen und Studienzwecken die gemeinsame Lösung bestimmter Forschungsaufgaben vor. Ein neuer Weg der Zusammenarbeit soll durch den Austausch von Prüfungsmaterialien und Erfahrungen über die praxisverbundene Gestaltung der Ausbildung beschriftet werden. Darüber hinaus werden die wissenschaftlichen Zeitschriften beider Universitäten wissenschaftliche Publikationen austauschen und die Partnerinstitute bei Veröffentlichungen außerhalb ihrer Länder unterstützen.

Die Zusammenarbeit bezieht sich entsprechend der Struktur der Palacky-Universität Olomouc auf die Medizinische, Mathematisch-Naturwissenschaftliche und die Philosophische Fakultät. Als weiterer Schritt ist für September 1963 die Unterzeichnung eines Freundschaftsvertrages zwischen beiden Universitäten vorgesehen.